



Die Wachsmuths aus Hamburg-Ohlstedt durften nur eingeschossig bauen. Also gruben sie ihr Haus in die Erde ein, verglasten den Sockel rundum und setzten einen Kubus darauf

Verbote machen erfinderisch: Weil eine Hamburger Familie nicht hoch bauen durfte, ging sie in die Tiefe. Und erhielt für ihr cleveres Haus auch noch den Deutschen Holzbaupreis

HAUS MIT TIEFGANG

UNTEN UND OBEN, DRINNEN UND
DRAUSSEN GEHEN INEINANDER ÜBER
ZU EINEM EINZIGEN GROSSEN RAUM



◀ Das Haus steht auf einer absolut wasserdichten Betonwanne. Die oberen Wohnräume und Gänge haben Fenster oder Öffnungen zur zentralen Wohnhalle

▶ Außen ist das Haus mit weiß gestrichener Douglasie verkleidet. Die Wände sind aus Massivholz plus Dämmung

EINBLICKE, AUSBLICKE, DURCHBLICKE –
INNEN- UND AUSSENFENSTER KNÜPFEN
BLICKACHSEN, DIE ALLES VERBINDEN



◀◀ Blick vom oberen Flur durch die Wohnhalle ins Elternschlafzimmer. Alle Wohnräume haben Innenfenster. So wird die Wohnhalle zum Tageslichtkanal

◀ Auch das Treppenhaus bezieht Licht über die Innenfenster. Die Wände bestehen aus weiß lackiertem Kreuzlagenholz

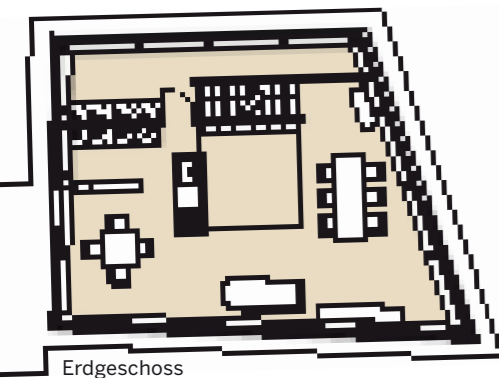
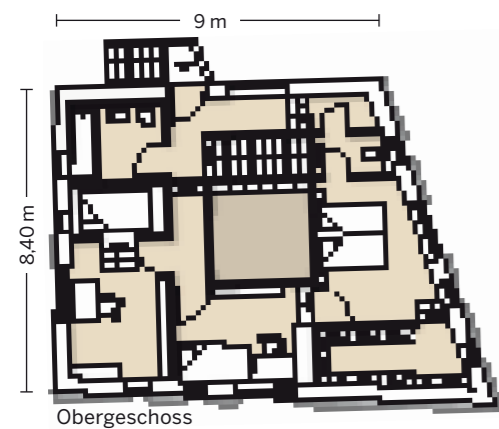


DIE FAKTEN

Architekten: Kraus Schönberg Architekten, www.kraus-schoenberg.com. Wohnfläche: 105 m² (+ 20 m² Nutzfläche). Grundstück: 831 m². Bauweise: Ortbetonwanne, Kreuzlagenholz, Gründach. Heiztechnik: Erdwärmepumpe, Fußbodenheizung. Heizwärmebedarf: 52,5 kWh/m²a. Primärenergiebedarf: 59,8 kWh/m²a. Transmissionswert: 0,293 W/m²K. Holzelemente: www.aba-holz.de. Bauunternehmen: www.holzbau-pagels.de

DER BAUPLAN

Haushöhe und Hausgröße waren durch die Lage des Grundstücks (Pfeifenstiel-Form) eingeschränkt. Die vorgeschriebene Eingeschossigkeit wurde durch das Absenken des Baukörpers ins Erdreich erreicht. Dank Stufen, Treppen und verschiedener Raumhöhen entstanden trotzdem mehrere Wohnebenen



Das Untergeschoss ist ein großer Raum; im Obergeschoss dreht sich alles um die Wohnhalle – in fünf verschiedenen Raumhöhen



Die Hamburger U-Bahn-Linie 1 hat eine neue Attraktion: Kurz vor der Endstation Ohlstedt blitzt eine weiße Kiste durchs Grün, die irgendwie zu schweben scheint – fast verdreht man sich den Kopf danach vor lauter Überraschung. Das Ding ist in die Erde eingegraben, versteckt sich aber nicht, im Gegenteil. So etwas haben die Hamburger Walddörfer im Nordosten der Hansestadt noch nicht gesehen: Das Haus der Wachsmuths ist ein Unikat. Sein Gehäuse ist ein verzogener Quader, sein Sockel unterschiedlich hoch verglast (deshalb der Eindruck des Schwebens), sein Dach ist begrünt, kleine und große Fenster tanzen willkürlich über die weiß glänzende Bretterfassade.

Schon das Baumaterial, sogenanntes Kreuzlagenholz, ist an der Waterkant unbekannt: massives, dreischichtig zu Platten verleimtes Holz bis maximal 16,5x2,95 m Größe, knapp 50 m² an einem Stück. Die im Werk vorgefertigten Decken und Wände waren binnen zwei Tagen zusammengefügt. Seit das Haus im Mai letzten Jahres den Deutschen Holzbaupreis 2009 und damit den Ritter-

schlag der Zimmererzunft erhalten hat, jubelt sogar die Architekturszene über die Revolutionierung des Einfamilienhausbaus. Denn nicht nur das Baumaterial und die Gestalt des Hauses sind frisch, auch die Organisation der Innenräume sprengt die üblichen Maßstäbe: Das schulterhoch versenkte Untergeschoss aus Beton wird von Deckenversprüngen gekrönt, die sich zur Mitte hin zur axialen haushohen Wohnhalle öffnen. Wie Stalaktiten hängen die oberen Räume vom begrüntem Flachdach herab – jeder anders geformt. Das ergibt sowohl unten als auch oben eine erstaunliche Raumlandschaft, die außerdem durch Öffnungen und Fenster zur Wohnhalle immer neue Durch- und Einblicke verschafft. Obwohl Kinder- und Elternschlafzimmer, Gänge, Stufen, Ankleide und Bad auf gerade mal 105 m² Wohnfläche eine Art Raumkontinuum bilden und sich visuell durchdringen, entsteht nirgendwo ein Gefühl von Enge. Die Meisterleistung der jungen Architekten Kraus und Schönberg besteht darin, einen gleichermaßen verdichteten wie ätherisch leichten Ort gebaut zu haben. 🏠



► Das Bücherregal mit Fächern in drei verschiedenen Breiten klettert sechs Meter hoch bis unters Dach und betont das vertikale Zentrum des Hauses – die Wohnhalle

◀ Schlaf- und Kinderzimmer, Ankleide und Bad reihen sich, teils offen, teils verglast, um die zentrale Wohnhalle. Die Räume sind unterschiedlich hoch

► Über der Küchenwerkbank (Bulthaup) ist eines der beiden Kinderzimmer besonders weit abgesenkt